

## **Le-Haman, Ein Frankfurter Purim-Spiel**

Drittmittelprojekt Professor Dr. Andreas Lehnardt (Judaistik)

Edition, Kommentar und Analyse in Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaften: FB 05, Universitätsprofessor Dr. Friedemann Kreuder

Gefördert von der Fritz Thyssen-Stiftung, Köln

Mitarbeiter: Dr. Josef Bamberger

Kurzbeschreibung:

Eine in der Martinus-Bibliothek, Wissenschaftliche Diözesan-Bibliothek Mainz, befindliche Handschrift eines Purim-Spiels aus dem Jahre 1751 soll ediert und kommentiert werden. Das in jiddischer und zum kleineren Teil auch in deutscher Sprache erhaltene Manuskript stellt eine herausragende Quelle für die Geschichte des jüdischen Theaters dar. Die im Jahre 1932 von Dr. B. Weinryb beabsichtigte Veröffentlichung dieser Quelle konnte aufgrund der politischen Umstände nicht durchgeführt werden (vgl. dazu B. Weinryb, Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt 10, 1932). Das in gut lesbarer Kursive geschriebene Manuskript enthält ein Purim-Spiel, d. h. eine dramatische Wiedergabe des Stoffes des biblischen Esterbuches. Dieses Stück ist den Notizen auf dem Manuskript zufolge in Frankfurt zur Aufführung gebracht worden. Aus nicht näher geklärten Umständen ist es vom Rat der Stadt Frankfurt verboten worden. Das Manuskript des Stückes befand sich im Besitz von J. F. G. Schlosser, einem Freund J. W. von Goethes in Frankfurt, und kam nach seinem Tod an das bischöfliche Seminar in Mainz (siehe dazu Goethekult und katholische Romantik. Fritz Schlosser [1780-1851], hg. v. H. Hinkel, Mainz 2002, S. 204). Die Handschrift bildet einen Oktavband von 232 Blättern, auf deren rechter Seite das Spiel niedergeschrieben ist. Auf der linken Seite läuft bis Seite 60 eine parallele Übersetzung des Textes in hochdeutscher Sprache. Das Spiel trägt den Namen „Le-Haman“, was bei solchen Spielen äußerst selten vorkommt. Vielleicht hängt dies damit zusammen, dass das Spiel mit der Hinrichtung Hamans aufhört. Der Name hat kurioserweise anfänglich zu einer falschen Katalogisierung und Zuschreibung an den Philosophen J. G. Hamann geführt. Verfasst wurde das Stück von einem gewissen Löb Oks.